

Aber ach! Alle diese Höhlen und Zellen sind jetzt leer und zu Schlupfwinkeln für wilde Tiere geworden. Nicht viele Jahre sind erst vergangen, daß hier noch ein Konvent von ostkirchlichen Mönchen seinen Wohnsitz hatte, aber ein sarazenischer Herr von Gazara hat sie von hier vertrieben und den Weg zur Höhle zerstört, so daß niemand mehr herankommen konnte. Aber der Sultan ließ auf die Bitten der Christen den Weg in dem Zustand wieder herstellen, wie er heute besteht.

0449

0447

0453

Auf dieses Gebirge stiegen die beiden Kundschafter, die Josua nach Jericho geschickt hatte, und verbargen sich in den Höhlen auf den Rat hin, den ihnen die Hure Rahab gab, wie in Josua 2 berichtet wird.

0443

0458

Von der Besteigung des anderen Berges und den Schwierigkeiten dabei.

Nachdem wir die Wohnhöhlen der Heiligen durchforscht hatten, wünschten wir uns, auf dem Berggipfel zu sein. Dort hinauf gab es einen langen Pfad an schroffen Felsen entlang, doch kam uns dieser Steig so rau und steil vor, daß sich niemand Hoffnung machte, den Aufstieg bewältigen zu können. Nun war aber ein Pilger bei uns, der an einer anderen Stelle hinauf gelangt war, und er sagte uns, wir könnten auf dieser Seite nicht zum Gipfel gelangen, sondern, falls wir hinaufsteigen wollten, müßten wir fast ganz absteigen und am Fuß des Berges nach Norden herumwandern; von dort könnten wir dann ohne Gefahr aufsteigen, wenn auch nicht ohne viel Mühe und Schweiß.

0438

0498

0398

0548

<II, 72> Wir stiegen also hinunter bis beinahe an die Stelle, an der wir den großen Haufen verlassen hatten und standen dort und überlegten uns, ob wir um den Berg herum und an den Aufstieg gehen sollten; denn wir hatten ja keinen Führer bei uns, der uns die rechte Stelle hätte zeigen können. Aber zufällig ging am Berghang oberhalb ein halbwüchsiger Sarazene vorbei; ihn riefen wir zu uns und gaben ihm einen Madin, damit er uns auf den Berggipfel führe. Der Junge nahm das Silber und machte sich auf den Weg zu der Stelle, wo der Aufstieg begann, und wir folgten ihm. Als das unsere Geleitsleute sahen, kamen sie aus dem Schatten heraus, verboten uns stimmgewaltig die Bergbesteigung und erklärten, sie wollten jetzt von hier aufbrechen. Aber auch die übrigen Pilger, die im Schatten zurückgeblieben waren, standen da und versuchten, uns zurückzurufen und stellten sich so, als ob der Abmarsch bevorstünde. Wir aber folgten dem Jungen und achteten nicht auf ihr Geschrei, ja wir waren ärgerlich über den Zuruf unserer Pilgerbrüder. Von einem der Ritter, die bei uns waren, hörte ich, wie er sagte: "Auch wenn ich vor den Sarazenen keine Achtung habe, fürchte ich ihre Wut; gegen die Pilger aber, die hinter uns her schreien, möchte ich mich umdrehen und ihnen ein paar derbe Worte sagen, und wenn sie fortgesetzt weiterschreien, ihnen den nackten Hintern zeigen". Mit diesem Spruch löste er großes Gelächter bei uns aus.

0348

0948

Ende

Anfang

Inzwischen entfernten wir uns von ihnen, so daß wir ihre Rufe nicht mehr hören konnten. Doch sahen wir, wie sie auf die Pferde und Esel stiegen, als wollten sie ohne uns aufbrechen; wir sahen auch einige Pilger hinter uns herrennen, die unsere Hartnäckigkeit erkannten und ungeachtet des Geschreis der Sarazenen bei uns blieben. Wir zogen also weiter und kamen aus dem Blickfeld unserer Reisegruppe zu der Stelle, wo der Anstieg auf den Berg beginnt, warteten aber auf die Nachfolgenden, damit wir alle beisammen waren. Und dann begannen wir, den steilen Anhang hinaufzuklimmen. Nun ließ sich aber einer der Pilger bergwärts auf die Knie sinken, rief zu Gott und fing an, so mit gebeugten Knien, aufgerichtetem Körper und kreuzförmig ausgestreckten Armen aufwärts zu rutschen; und er brachte den Aufstieg über